

Ringmauer angefügte Hofgebäude zeigt schon in seinem Grundriß, daß es vorwiegend als Wohnhaus gedient haben muß, wie Wingenroth vermutet für die Dienerschaft. Ein in der Mitte der Vorderseite gelegener ansehnlicher Rundturm, dessen Eingang gegen den Hof gerichtet war, enthielt eine Wendeltreppe, die bis in das Dachgeschoß geführt haben dürfte. Der äußere Durchmesser des Turmes betrug 4,4 Meter, die Mauerstärke 0,90 Meter, während alle übrigen Wände dieses Gebäudes wieder nur 0,65 Meter stark waren. Eine durchgehende Wand in der halben Tiefe zwischen Turm und Ringmauer schied das Innere in zwei kleine vordere Gemächer, von welchen das südöstliche noch einen Nebenraum mit Eingang von außen hatte, etwa als Vorplatz, Vorhalle od. dgl., und einen hinteren saalartigen Raum von 9,5 Meter Länge und vgl. 4 Meter Tiefe, an die Ringmauer angebaut. Die Verbindung dieser Räume unter sich und mit dem Turm ist nicht mehr nachweisbar. Das linke frei vorspringende Frontmauerstück scheint auf die flache Überdachung eines dahinterliegenden niedrigen Schuppens hinzudeuten. Von dem aufgehenden Mauerwerk sind noch ein ca. 7 Meter hoch aufragender Rest der vorderen Hälfte des Turmes und einige kleine Stückchen der Seitenmauern erhalten, diese jetzt z. T. bereits wieder von Gras überwuchert. —

Schon bei unserem Rundgange durch den Zwinger hatten wir Gelegenheit zu betrachten, wie die Last der gewaltigen Mauer Massen der oberen Burg durch mächtige Sprengbogen auf die Felsen übertragen worden war, um so mittelst Überbrückung der Spalten die Mauerfront darüber durchzuführen zu können und damit den nötigen Bauplatz für die großen Wohngebäude und den Burghof zu gewinnen. Der größte dieser Bogen, aus meterdicker doppelter Quaderschale bestehend, liegt etwa in der Mitte der Südwestfront, gerade unter dem großen Treppenturm; er hat die beträchtliche Spannweite von 6,5 Meter und seine torartige Öffnung eine lichte Höhe von 5,5 Meter (nach Siebert konnte man früher voll unter derselben hindurch in die Felspalte hineintreten, bis der Schwarzwaldverein Lahr in den 70er Jahren aus Sicherheitsgründen die jetzt vorhandene Ausmauerung vornehmen und nur eine Tür darin aussparen ließ). Im Zusammenhang mit dieser Fundamentierung auf dem Felsen, bemerken wir auch, wie das den Unterbau abschließende Sockelgesims aus Platte und Schräge, der wechselnden Höhe der aufstrebenden Felsmassen sich anpassend, sich bald hebt, bald senkt, auf der Südostseite diese sogar rahmenartig umfaßt.

Um die Anlage der oberen Burg auf dem Felsen richtig beurteilen zu können, müssen wir uns nunmehr über den Hauptaufgang (Abb. 14